

LESUNG

Welche Texte Ben Becker am 10. November im TaK lesen wird und was es mit Kinski zu tun hat. **21**

DIESEL-STAR

Welches SUV-Modell von Honda einen ausgezeichneten Dieselmotor unter der Haube hat. **22**

TV-ABEND

Auf welchen Sendern es heute Abend was zu sehen gibt und wo es gemütlich oder actionreich zugeht. **23**

GERICHT

In welcher Funktion der US-Popstar Michael Jackson bald wieder vor Gericht erscheinen könnte. **24**

VOLKSBLATT | NEWS

Peter-Surava-Preis an «Helfen berührt»

VADUZ – Am Sonntag, 23. Oktober, wird im Vaduzer Kleintheater Schloßlekkeller der diesjährige Peter-Surava-Preis des PEN Clubs Liechtenstein verliehen.

Preisträger ist das Projekt «Helfen berührt», ein privates Hilfsprojekt zur medizinischen Versorgung in Dritt-Welt-Ländern, das vom Ärzte-Team Martin Dünser und Eva-Susanne Ehrenreich geleitet wird. Nach der Durchführung von Hilfsprojekten in Tansania (2001) und im Kongo (2002) wurden letztes Jahr Krankenhäuser in der Mongolei mit medizinischem Hilfsgerät ausgerüstet. Nach einer kurzen Würdigung der Preisträger durch den Präsidenten des PEN Clubs, Herrn Prof. Paul Flora, wird Martin Dünser sein Hilfsprojekt ausführlich vorstellen. Weitere Informationen zu «Helfen berührt» im Internet unter www.helfen.beruehrt.org.

Beginn der Veranstaltung: 10.30 Uhr im Schloßlekkeller Vaduz.

Zum Preis

1998 hat der PEN-Club Liechtenstein in memoriam seines verdienten Mitgliedes Peter Surava alias Ernst Steiger den Peter-Surava-Preis geschaffen. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen, mit dem Ziel, das Andenken an Peter Surava zu bewahren und Menschen auszuzeichnen, die sich so wie er für Verfolgte, Entrechtete und Ausgebeutete einsetzen, Menschen also, deren Tun von Zivilcourage und Gerechtigkeitssinn geprägt ist. Der Preis soll die Geehrten ermutigen und all jene anspornen, die im Geiste von Peter Surava tätig sind. Bisherige Preisträger waren das Writers in Prison Committee (1999), Dr. Rupert Neu-deck (2001) und Siba Shakib (2003). (PD)

Fieber – Ben Becker spricht Klaus Kinski

SCHAAN – Ein wildes, wundes Herz machte Klaus Kinski schon früh zu einem Getriebenen – auf der Theaterbühne ebenso wie als Autor. Seine frühen Gedichte, vor einem halben Jahrhundert geschrieben und durch Zufall wieder entdeckt, erschienen im Jahr 2001 im Eichborn Verlag. Sie zeigen einen klagenden jungen Mann, der sich voller Verzweiflung und Abscheu den grossen Fragen des Lebens stellt. Als er feststellen muss, dass es für ihn keine Antworten geben wird, bittet er in tiefer Demut Gott, dass der ihm helfe, «die Zwischenzeiten auszutragen». Die Lücke, die Klaus Kinski in der ernsten Literaturrezitation hinterlassen hat, schliesst Ben Becker mit «Fieber», dem «Tagebuch eines Aussätzigen»: Er spricht die Gedichte eines jungen, angreifbaren Kinski. Längst gehört Ben Becker zur ersten Reihe der jungen deutschen Schauspieler. In den letzten Jahren hat er sich – als «Comedian Harmonist» auch zu internationalem Kinoruhm gelangt – liebevoll-leidenschaftlich das Terrain «Lesung» erobert. In ungezählten Bühnenauftritten schliff er gemeinsam mit seiner Begleit-Band «Zero Tolerance» (Ulrich Spiess und Jacki Engelken) speziell seine hochkarätige Kinski-Performance zum facettenreichen Brillanten.

Am Donnerstag, 10. November um 20.09 Uhr gastiert Ben Becker im Theater am Kirchplatz in Schaan. Eintritt 30 / 35 Franken, 10 Franken für Schüler/-innen und Studenten/Studentinnen bis 27 Jahre. (TaK)

Glückliche Welt

Das Kunstmuseum Liechtenstein zeigt «Biedermeier im Haus Liechtenstein»

VADUZ – Die Biedermeier-Sammlung, Endpunkt der Sammlungen des Fürsten von und zu Liechtenstein, umfasst neben Gemälden, Aquarellen und Möbeln eine neue, bedeutende Porzellansammlung. Wichtige Beispiele sind in der Ausstellung «Biedermeier im Haus Liechtenstein» zu sehen, die gestern im Beisein des Fürstenpaares im Kunstmuseum Liechtenstein eröffnet wurde.

• Arno Löffler

Bis ins Biedermeier, markiert durch die Eckpunkte des Wiener Kongresses von 1815 und der Revolution von 1848, haben die Fürsten von und zu Liechtenstein zeitgenössische Kunst gesammelt. Das Kunstmuseum zeigt bis 27. 8. 2007 in enger Kooperation mit dem Liechtenstein-Museum Wien bedeutende Beispiele jener Epoche aus den Fürstlichen Sammlungen. Die Ausstellung wird von Johann Kräffner, Direktor der Fürstlichen Sammlungen, kuratiert, der auch den Katalog, gesponsert von der dem Fürstenhaus gehörenden LGT, verfasst hat.

Im Gegensatz zur Biedermeierausstellung im Engländerbau 1983 sind nicht nur Gemälde zu sehen, sondern Aquarelle, Skizzen, Möbel und Kunsthandwerk, teils Stücke, die noch nie öffentlich gezeigt wur-



Johann Kräffner, Direktor der Fürstlichen Sammlungen und Autor des Katalogs, mit dem Fürstenpaar vor Franz Xaver Petters «Blumenstraus in einer Vase» aus dem Jahr 1845.

den, darunter etliche Neuerwerbungen, von den ganz Grossen der Epoche, wie Proud'hon, Waldmüller, Amerling oder Pettenkoven. Ganz neu ist etwa die Sammlung von Sorgenthal-Porzellan, die wohl wichtigste ihrer Art.

Tor zur Moderne

Kräffner machte in seiner Ansprache deutlich, dass das Biedermeier sehr zu unrecht den Ruf von «Biederkeit» genießt. Das Wilde dieser Stilrichtung sei erst gegen Ende des 19. Jh. der Domestizierung anheim-

gefallen. Neben der Tendenz zu regelrecht durchgeknallter Buntheit zeichnet sich die Epoche dadurch aus, dass sie die bis anhin für unverrückbaren gehaltenen akademischen Gattungsgrenzen über den Haufen warf und auch in ihrer Hinwendung zur realistischen Natur- und Gesellschaftsbetrachtung das Tor zur Moderne aufstieß.

Friede in Europa

Die sich wandelnde Bedeutung von Krieg und Frieden in der Majoritätszeit der Fürsten Johannes I.

(1781–1836), bzw. Alois II. (1836–1858) aufzuzeigen, ist ein wichtiger Aspekt der Ausstellung: Im Proud'hons Bild Erzherzog Karls nach der Schlacht bei Aspern von 1820 sind die Kriegstoten noch echt, in Schindlers Bild eines Raubüberfalls von 1840 sind die Soldaten Witzfiguren, die Toten Staffage. War Johannes I. noch in erster Linie Militär, konnte sich sein schöngeistiger Nachfolger als Friedensfürst ganz der grossen Kunst und dem privaten Glück verschreiben.

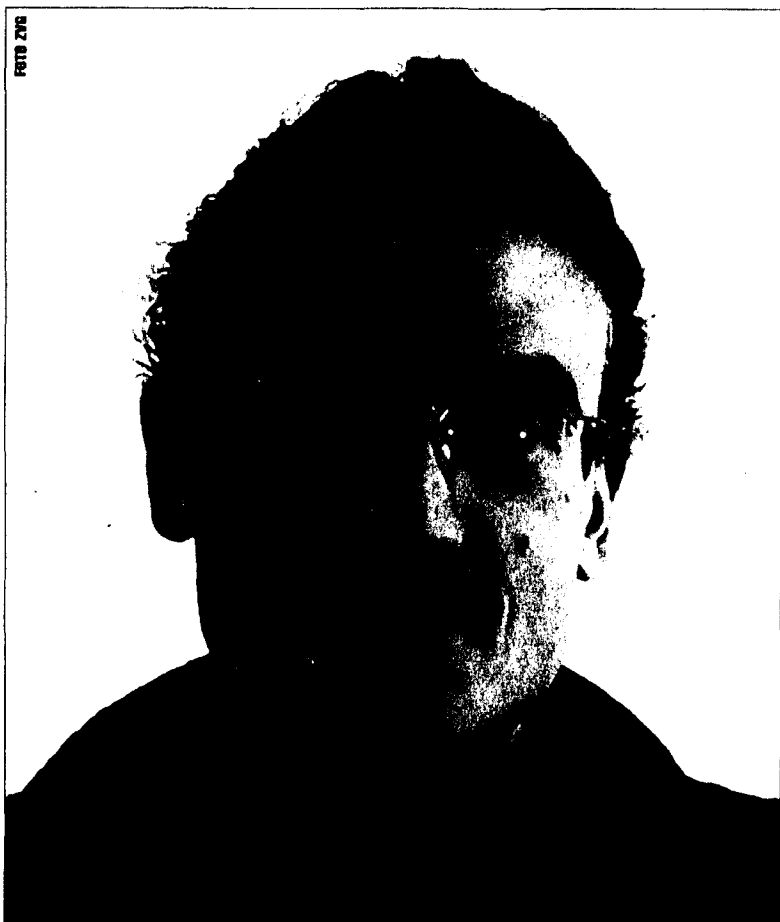
Werkjahrlesung von Patrick Boltshauser

Liechtensteiner Spezialitäten im Schloßlekkeller

VADUZ – Patrick Boltshauser studierte nach der Matura am Liechtensteinschen Gymnasium Zoologie in Bern. Schon während des Studiums, das er 1996 abschloss (Verhaltensökologie), wirkte er in freien Theatergruppen als Schauspieler mit.

Seit 1996 betätigt er sich auch als Dramaturg, Regisseur und Autor. 1997 gewann er den Preis des Autorenwettbewerbs «Spiegeltheater» in Zürich und im Jahr 2000 den Preis des Schauspielhauses Graz für «Brot und Spiele». Sein Kurzdrama «Schattenspiel» gewann 2003 den Wettbewerb «Drama Köln» und wurde als Werkstattinszenierung in Köln uraufgeführt. Seit 2002 ist Boltshauser Gründungsmitglied der Theatergruppe pol.theater, deren Ziel es ist, Tagespolitik zum Ausgangspunkt einer künstlerischen Auseinandersetzung zu machen. So entstand 2003 «Gelobtes Land» (Nahostkonflikt) und 2004 «Helping Hands» (moderne Sklaverei). Patrick Boltshauser ist Mitglied des PEN Clubs Liechtenstein und lebt in Berlin.

Anlässlich seiner Lesung im



Heute Abend liest Patrick Boltshauser im Schloßlekkeller Vaduz.

Schloßlekkeller wird Patrick Boltshauser Texte vorstellen, die während seines Werkjahres 2004/05 entstanden sind. «Rauschen» ist ein Theaterstück, in dessen Zentrum die Beziehung der 59-jährigen Helen und der 18-jährigen, blinden Lena steht. Ausschnitte des Dramas werden von den Schauspielerinnen Judith Niethammer, Vanessa Brandestini und Catherine Villiger in einer szenischen Lesung präsentiert. In der zweiten Hälfte des Abends wird Boltshauser aus seinem Roman «Schneegeköber und Pils» lesen. Die szenische Lesung wurde freundlicherweise durch den Kulturbeirat unterstützt.

Die Lesung von Patrick Boltshauser ist eine Veranstaltung im Rahmen der «Liechtensteiner Spezialitäten im Schloßlekkeller» und findet am Freitag, 21. Oktober, statt. Beginn: 20 Uhr. Offizielle Vorverkaufsstelle des Schloßlekkellers ist der Postcorner der Liechtensteinschen Post AG, Internet: www.postcorner.li oder Telefon 239 63 66. Ebenso besteht die Möglichkeit, an der Kasse mögliche Restkarten zu beziehen. (PD)